



Dokumentation des digitalen Regionalforums PRIMA. KLIMA. WOHNEN

„Jede Kommune ist ein Rohstofflager -
Wiedernutzung von Baustoffen und Materialien
in Bauprojekten“

17. Mai 2023, 10:00 – 13:00 Uhr

Im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



© Harald A. Jahn

<https://www.baukarussell.at/fotos/>



Begrüßung und Thema der Veranstaltung – Frau Reuter / Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Sie als Teilnehmende ...

- wissen, was ein **Rohstofflager im kommunalen Kontext** ist und welche Formen es haben kann.
- kennen **Beispiele** für kommunale / interkommunale Rohstofflager.
- kennen den **Nutzen**, welcher durch Rohstofflager im **Kontext energetischer Sanierung** entsteht.
- wissen, wo Sie **weitere Information** zu dem Thema erhalten.
- haben **Ideen** ausgetauscht, wie recycelte Baustoffe **in Ihrem Kontext** genutzt werden können.



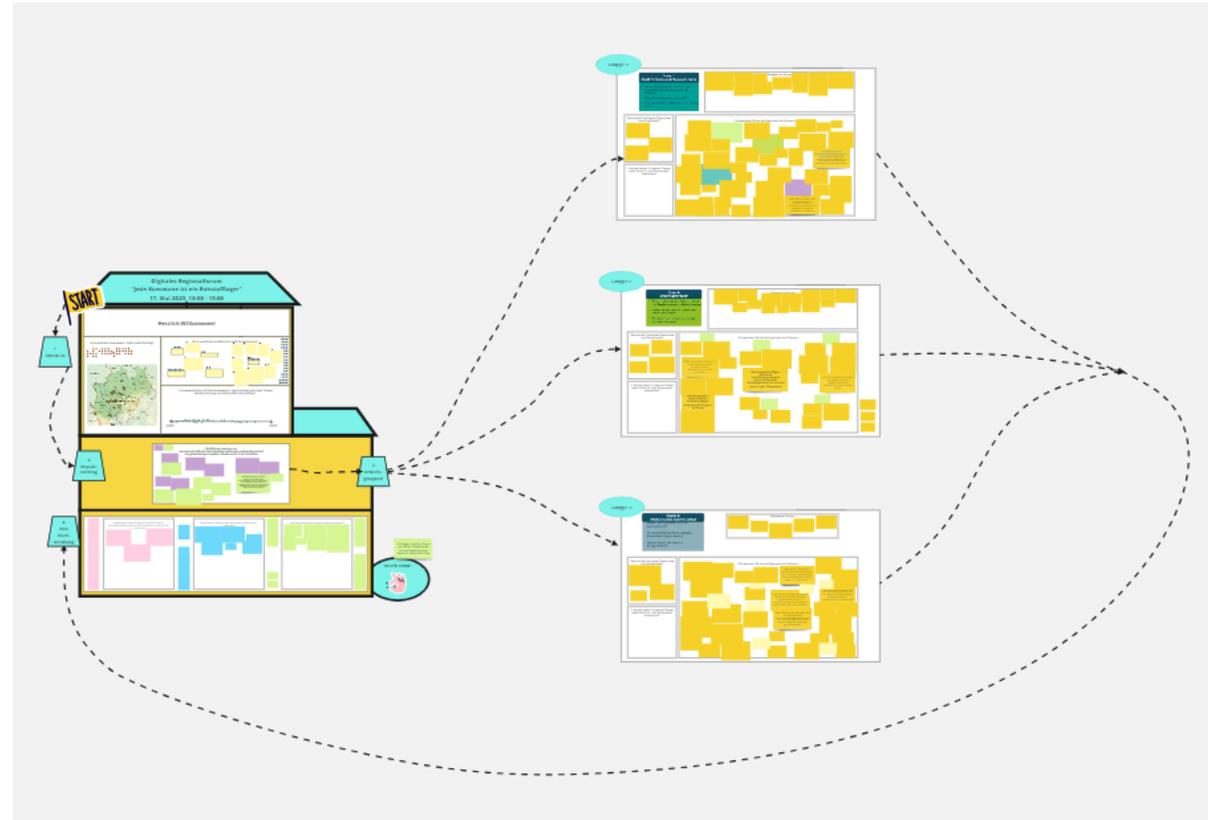
10.00	Begrüßung und Orientierung
10.10	Ziele und Agenda
10.15	Impulsvortrag
10.45	Arbeitsgruppen
11.50	☕☕☕ ☑
12.00	Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen und Verbindung zum Leitfaden Prima. Klima. Wohnen
12.25	Kommende Veranstaltungen, Check-out und Abschied
spät. 13.00	Ende der Veranstaltung

Zusammenarbeit auf dem Miroboard



Miroboard

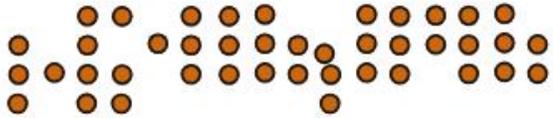
- ✓ Digitale Pinnwand und kollaborative Plattform
- ✓ Ermöglicht die Visualisierung von Ideen
- ✓ Zusammenarbeit an Projekten in Echtzeit
- ✓ Probieren Sie sich aus, alle Darstellungen sind fixiert



Check-in und Vorstellung der Teilnehmenden



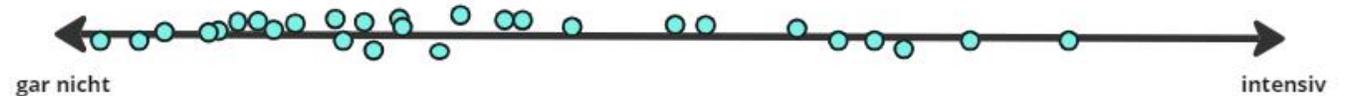
A) In welcher Kommune / Stadt sind Sie tätig?



B) In welchem Fachbereich sind Sie im Einsatz?



C) Inwieweit hat sich Ihre Kommune / Stadt bereits mit dem Thema Wiedernutzung von Baustoffen beschäftigt?





Impulsvortrag - Thomas Matthias Romm / BauKarussell

Innovative Modelle der Wertschöpfung und Re-use von Bauteilen anhand des
gemeinnützigen Projektes „BauKarussell“ in der Stadt Wien



FRAGEN zum Impulsvortrag

Fragen

Antworten

Innovative Modelle der Wertschöpfung und Re-use von Bauteilen anhand des gemeinnützigen Projektes „BauKarussell“ in der Stadt Wien

Was macht
Abbruchunternehmen
zu
Rückbauunternehmen?

Unternehmen übernehmen
Tätigkeiten, für die Sie
beauftragt werden.
Grundlage: Rückbau muss
beauftragt werden

Wie wird die personelle
Umsetzung der
Rückbaumaßnahmen
organisiert?

Zusammenarbeit
mit Caritas

Ist das angesprochene
LV öffentlich zugänglich?
Eignet es sich als Vorlage
für andere?

LV wird im
Nachgang geteilt

Wie werden die
rückgebauten
Materialien
vermarktet?

Plattform "Bauteil-Netzwerk"
(Gründerin: Ute Dächer) als
beispielhafte Plattform zum
Vertrieb rückgebauter Stoffe

Wie können die Materialien
zugänglich gemacht
werden - sowohl räumlich
als auch organisatorisch?

Aktuell Entwicklung einer eigenen
öffentlichen Plattform in Kooperation
mit der Bundesimmobilien-Gesellschaft -
dort soll auch Matching stattfinden,
damit Materialien in neue Verwendung
übergehen.

Handeling der
Baustoffe und
Weitervertrieb bisher
kostenintensiv

Format: Re-Use Box - Parallel
zu Rückbaumaßnahmen
werden Baustoffe direkt vor
Ort angeboten und
vertrieben

Haftung und
Einbindung in
Leistungs-
verzeichnissen

LV für Social Urban Mining im Auftrag des
Ministeriums erstellt. Keine Arbeit im
Gefahrenstoffbereich. Haftung ist über Aufklärung
und Teilqualifizierung der durchführenden
sozialwirtschaftlichen Unternehmen abgesichert. Die
Qualifizierungen müssen von sachverständigen
Planer:innen übernommen werden.



3 parallele Arbeitsgruppen



Gruppe 1: Zirkuläres Handeln in der Kommune planen

- Welche Erfahrungen gibt es bereits und welche Potenziale bietet zirkuläres Handeln für die Kommune?
- Welche Rolle der Kommune ist förderlich?
- Welche Weichen kann die Kommune in der Planung stellen?

Gruppe 2: Rohstofflager betreiben

- Wie sehen Erfahrungen zum Aufbau und Betrieb eines Bauteilekatalogs und Rückbaubegleitung aus?
- Welche Voraussetzungen und Faktoren tragen erheblich zum Erfolg bei?
- Wie ist das Projekt auf andere Strukturen bzw. Kommunen übertragbar?

Gruppe 3: Interkommunale Zusammenarbeit

- Welche Chancen entstehen durch die Zusammenarbeit?
- Wie können Strukturen für ein regionales Baustofflager aufgebaut werden?
- Was sind Herausforderungen und Gelingensfaktoren?



Gruppe 1: Zirkuläres Handeln in der Kommune planen

- Welche Erfahrungen gibt es bereits und welche Potenziale bietet zirkuläres Handeln für die Kommune?
- Welche Rolle der Kommune ist förderlich?
- Welche Weichen kann die Kommune in der Planung stellen?

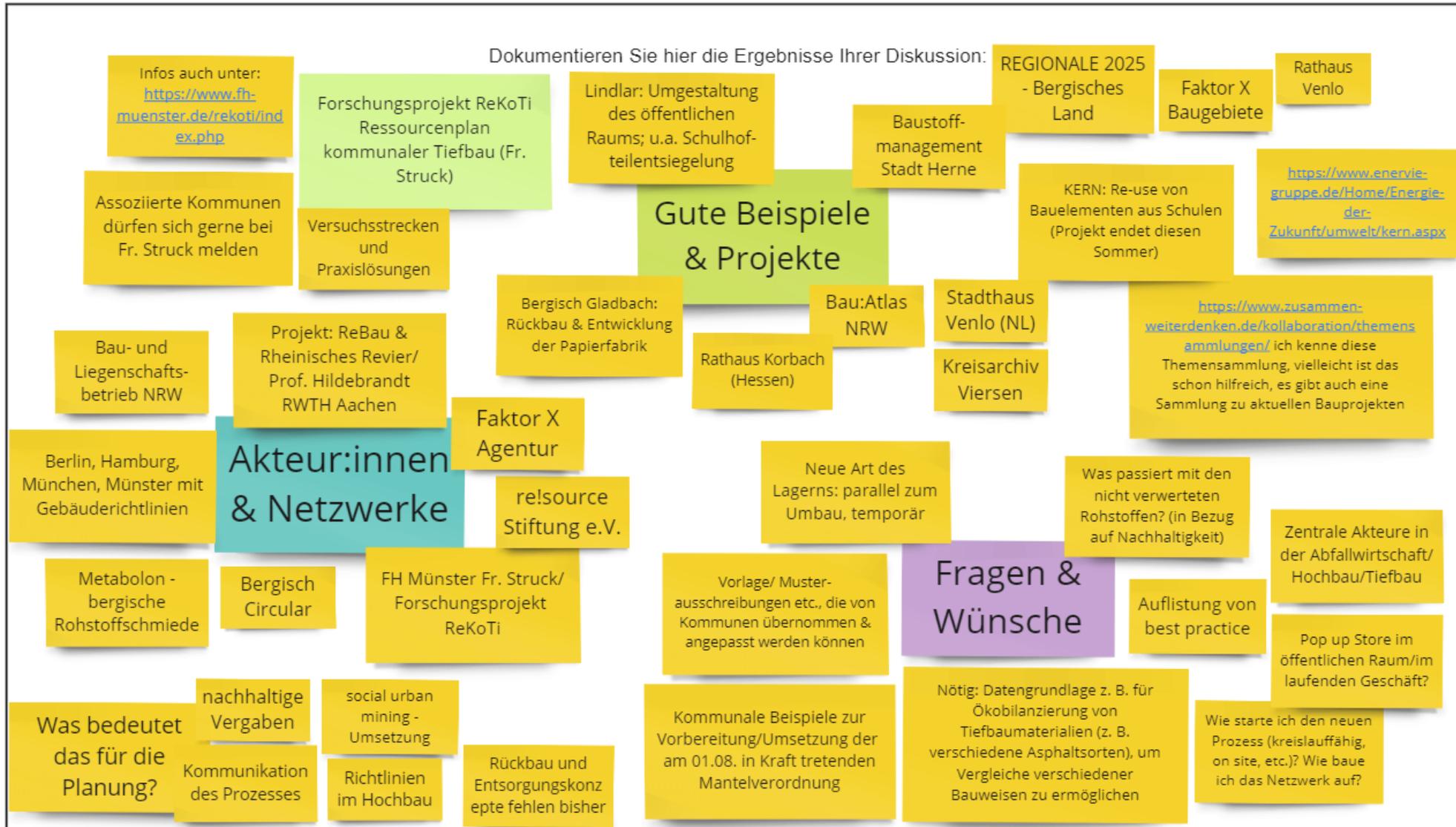
Was sind die 3 wichtigsten Erkenntnisse Ihrer Gruppe heute?

Dicke Bretter bohren:
Wie starte ich den neuen
Prozess (kreislauffähig,
on site, etc.) ?

Wen brauche ich dafür?
Wer sind die Akteur:innen
und Netzwerke mit
Erfahrungen?

Listen, Vorlagen,
Inspirationen - es kann
nicht genug Sammlungen
guter Beispiele geben

Ergebnisse der Gruppenarbeit: Gruppe 1





Gruppe 2: Rohstofflager betreiben

- Wie sehen Erfahrungen zum Aufbau und Betrieb eines Bauteilekatalogs und Rückbaubegleitung aus?
- Welche Voraussetzungen und Faktoren tragen erheblich zum Erfolg bei?
- Wie ist das Projekt auf andere Strukturen bzw. Kommunen übertragbar?

Was sind die 3 wichtigsten Erkenntnisse Ihrer Gruppe heute?

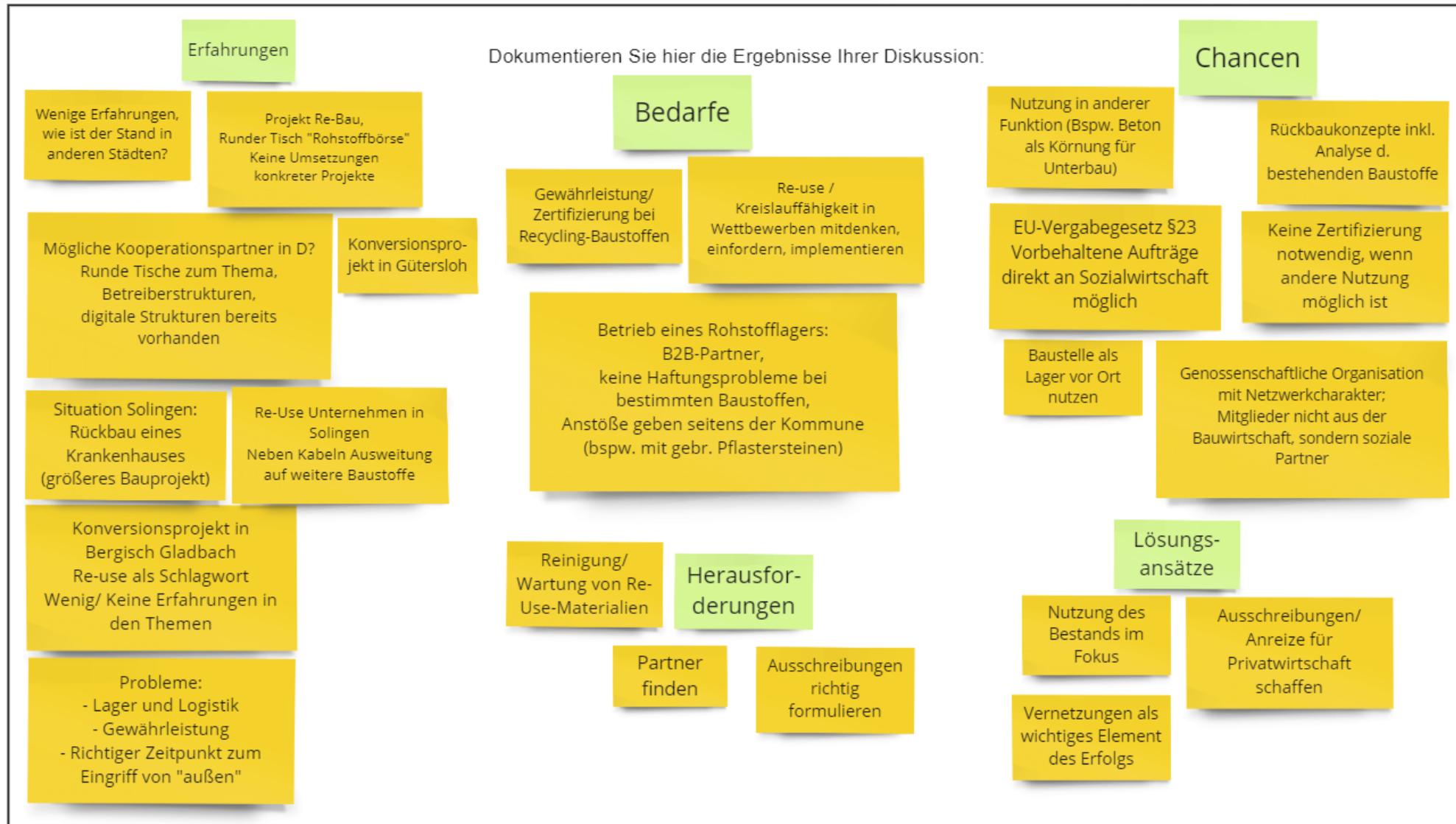
Suche von Partnern/
Umsetzern in der
Region

im kommunalen
Bereich v. a. in
Konversionsprojekten
Thema

Beginn mit
einfachen Re-
Use Maßnahmen

Ausschreibungen/ Anreize
für Privatwirtschaft
schaffen/ EU
Vergabeerecht § 23

Ergebnisse der Gruppenarbeit: Gruppe 2





Gruppe 3: Interkommunale Zusammenarbeit

- Welche Chancen entstehen durch die Zusammenarbeit?
- Wie können Strukturen für ein regionales Baustofflager aufgebaut werden?
- Was sind Herausforderungen und Gelingensfaktoren?

Was sind die 3 wichtigsten Erkenntnisse Ihrer Gruppe heute?

Erfahrungsaustausch/
Wissensaufbau/ Sensibilisierung
und Kooperation unter
Kommunen ähnlicher Größe
und Struktur

Bestehende
Netzwerke
nutzen

Zentralisierung und
Lokalisierung von Know-
how, Technologie,
Strukturen

Ergebnisse der Gruppenarbeit: Gruppe 3





Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen und Verbindung zum Leitfaden Prima. Klima. Wohnen

Leitfaden Prima. Klima. Wohnen - Aufbau



Projekte Kalender

Projekte + Innovationen

Es gibt viele Ideen im gesamten Land, die für viel Energie und Veränderung in Nordrhein-Westfalen sorgen können. Wie aus der Idee Realität werden kann? Wir zeigen es Ihnen.

- LeerMut
- MorgenLand
- Prima. Klima
- ReVierGewinn
- StädteWow

Filtern



Prima. Klima

Prima. Klima. Wohnen Leitfaden

Wie gelangen Projekte der energetischen und integrierten Quartiersanierung und des Klimaschutzes im Gebäudebestand erfolgreich in die Umsetzung vor Ort? Der Leitfaden Prima. Klima. Wohnen als praxisorientierte Umsetzungshilfe unterstützt Antworten und Hilfestellungen zur zu geben.

Mehr erfahren

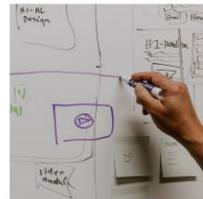


LeerMut

Reallabor Innovationsraum Innenstadt

Hier steht noch ein Platzhalter für pointierte Ausführungen zum innovativen Kern des Prozesses/ der Werkbank.

Mehr erfahren



LeerMut

Förderaufuf. Digitalisierung Bauwirtschaft

Hier steht noch ein Platzhalter für pointierte Ausführungen zum innovativen Kern des Prozesses/



Prima. Klima

Prima. Klima. Ruhrmetropole

„Prima. Klima. Ruhrmetropole“ ist ein interkommunales, ruhrgebietsweites Projekt des Ministeriums für Heimat.



StädteWow

Bau.Land.Partner+

Hier steht noch ein Platzhalter für pointierte Ausführungen zum innovativen Kern des Prozesses/ der Werkbank.

Projekte Kalender

Prima. Klima

Für ein besseres Klima in und um Nordrhein-Westfalen

„Der Klimaschutz ernst nimmt, muss die Energiewende im Wohnungsbereich nicht nur im Neubau, sondern auch im Bestand konsequent anpacken. Dafür braucht es umfassende Investitionen, weitere technische Innovationen und nicht zuletzt die richtigen Rahmenbedingungen, damit die Modernisierung von Wohnraum sich lohnt – für Vermieter, Mieter, Eigentümer und fürs Klima“, erklärt Martin Dornieden, Vorsitzender des BfW Nordrhein-Westfalen. „Der Klimapakt setzt genau hier an und bringt die wichtigsten Akteure für die Energiewende im Wohnungsbestand zusammen.“



Energetische Quartiers- und Gebäudesanierung Aufbau klimaneutraler Mobilitätsangebote

Informelle Prozesse der Quartiersentwicklung sind ohne die umfangreiche und frühzeitige Beteiligung der Menschen vor Ort nicht nachhaltig erfolgreich – in diesem Punkt sind sich Fördergeber, externe Fachleute und kommunale Akteure einig.

Wie lassen sich Gebäudeeigentümer, Mieter, Gewerbetreibende und weitere relevante Zielgruppen frühzeitig dazu motivieren, sich aktiv und konstruktiv in die integrierte Quartiersentwicklung einzubringen? Im ersten Schritt ist es notwendig, zu informieren und die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen: Wie wirken sich Stadtraum und Wohnumfeld, Energie und Klimaschutz, Mobilität und Nahversorgung auf die Wohn- und Lebensqualität im Quartier aus, und welche Chancen und Möglichkeiten zur verbindlichen Teilhabe bietet die integrierte Konzeptentwicklung und spätere Umsetzung? Mit Hilfe des des Leitfadens Prima. Klima. Wohnen gibt es praxisnahe Unterstützungsinstrumente. Das Projekt Prima. Klima. Ruhrmetropole zeigt verschiedene Umsetzungsansätze im Ruhrgebiet auf.

Download-PDF Die wichtigsten Schritte energetischer Stadtentwicklung

- wetterführende Links
- Leitfaden 1. Gut starten – Ziele und Argumente
- Leitfaden 2. Akteure gezielt beteiligen



Prima. Klima

Prima. Klima. Wohnen Leitfaden

Der Leitfaden Prima. Klima. Wohnen als praxisorientierte Umsetzungshilfe gibt Antworten und Hilfestellungen zur energetischen Quartiersanierung.

Mehr erfahren



Prima. Klima

Prima. Klima. Ruhrmetropole

„Prima. Klima. Ruhrmetropole“ ist ein interkommunales, ruhrgebietsweites Projekt des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen von Prima. Klima. Ruhrmetropole sollen in der Metropole Ruhr bis zum Jahr 2029 rund 15 experimentelle und innovative Energiequartiere entstehen.

Mehr erfahren

Leitfaden Prima. Klima. Wohnen - Aufbau



Projekte Kalender

Prima. Klima. Wohnen
Der Leitfaden Prima. Klima. Wohnen

Wie gelangen Projekte der energetischen und integrierten Quartiersanierung und des Klimaschutzes im Gebäudebestand erfolgreich in die Umsetzung vor Ort?



- Unser Leitfaden:
1. Gut starten – Ziele und Argumente
 2. Quartiere auswählen
 3. Methoden der Konzeptentwicklung
 4. Kommunale Prozesse optimieren
 5. Akteure gezielt beteiligen
 6. Projekte umsetzen
 7. Fördern und finanzieren
 8. Investitionen im Quartier auslösen

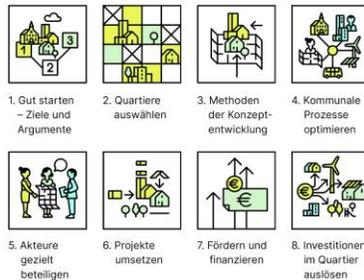
Der Leitfaden Prima. Klima. Wohnen wendet sich als praxisorientierte Umsetzungshilfe an kommunale Fachleute aus Stadtentwicklung und -planung, Sanierungsmanagement, Architektur und Energieberatung sowie Umwelt und Klimaschutz.

[weiterführende Links](#)
 → Leitfaden
 4. Kommunale Prozesse optimieren

„Unsere Ziele sind erreichbar, wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen.“

— Ina Scharrenbach, MdL, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Darüber hinaus richtet er sich auch an Akteurinnen und Akteure aus Unternehmen der Energie- und Wohnungswirtschaft. Die Arbeitshilfe bietet Werkzeuge, Checklisten und ausgewählte Best-Practice-Beispiele. Sie gliedert den Prozess der integrierten Quartiersentwicklung in acht miteinander vernetzte Arbeitsschritte – vom Start über die Auswahl geeigneter Quartiere, die Konzeptentwicklung und (digitale) Akteursbeteiligung bis hin zur Finanzierung, Umsetzung und Kommunikation erfolgreicher Sanierungs- und Modernisierungsprojekte.

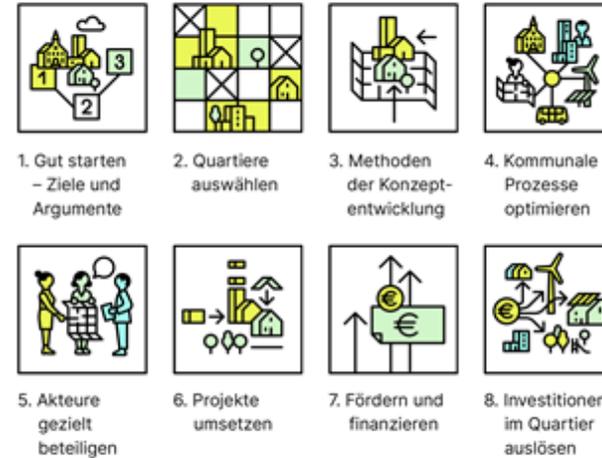


[Download-PDF](#)
 Die 8 Kapitel des Leitfadens in der Übersicht

„Unsere Ziele sind erreichbar, wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen.“

— Ina Scharrenbach, MdL, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Darüber hinaus richtet er sich auch an Akteurinnen und Akteure aus Unternehmen der Energie- und Wohnungswirtschaft. Die Arbeitshilfe bietet Werkzeuge, Checklisten und ausgewählte Best-Practice-Beispiele. Sie gliedert den Prozess der integrierten Quartiersentwicklung in acht miteinander vernetzte Arbeitsschritte – vom Start über die Auswahl geeigneter Quartiere, die Konzeptentwicklung und (digitale) Akteursbeteiligung bis hin zur Finanzierung, Umsetzung und Kommunikation erfolgreicher Sanierungs- und Modernisierungsprojekte.



[Download-PDF](#)
 Die 8 Kapitel des Leitfadens in der Übersicht



bauhaus nordrhein westfalen

5 1

Akteure gezielt beteiligen

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

5 4

Beteiligungsfahrplan - Ziele und Leitsätze definieren

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

Das Thema erweitern - Wohnqualität im Fokus

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

Veränderer und Unterstützer suchen

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

Gemeinsam anschauen, mitmachen und ausprobieren

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

Anbieter und Nutzer zusammenbringen

Ein Leitfaden für einen Prozess der Akteursbeteiligung, der die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen, die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen...

bauhaus nordrhein westfalen

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

5

Akteure gezielt beteiligen

Unser Leitfaden:

1. Gut starten - Ziele und Argumente
2. Quartiere auswählen
3. Methoden der Konzeptentwicklung
4. Kommunale Prozesse optimieren
5. **Akteure gezielt beteiligen**
6. Projekte umsetzen
7. Fördern und finanzieren
8. Investitionen im Quartier auslösen

Informelle Prozesse der Quartiersentwicklung sind ohne die umfangreiche und frühzeitige Beteiligung der Menschen vor Ort nicht nachhaltig erfolgreich.

In diesem Punkt sind sich Fördergeberinnen und Fördergeber, externe Fachpersonen und kommunale Akteurinnen und Akteure einig. Doch wie kann eine gezielte, transparente und verbindliche Akteursbeteiligung gelingen? Wie lassen sich Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer, Mieterinnen und Mieter, Gewerbetreibende und weitere relevante Zielgruppen frühzeitig dazu motivieren, sich aktiv und konstruktiv in die integrierte Quartiersentwicklung einzubringen?

Im ersten Schritt ist es notwendig, zu informieren und die Relevanz der integrierten Themen der Quartiersentwicklung für die Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des ausgewählten Quartiers zu verdeutlichen. Wie wirken sich Stadtraum und Wohnumfeld, Energie und Klimaschutz, Mobilität und Nahversorgung auf die Wohn- und Lebensqualität im Quartier aus? Welche Chancen und Möglichkeiten zur veränderten Teilhabe bietet die integrierte Konzeptentwicklung und spätere Umsetzung? Im Folgenden werden Rahmenbedingungen, Abläufe, Präferenz-Formate und digitale Werkzeuge für eine erfolgreiche Akteursbeteiligung im Quartier beschrieben.

5 1

Beteiligungsfahrplan - Ziele und Leitsätze definieren

Für eine erfolgversprechende Beteiligung - besonders in der Phase der Konzeptentwicklung - ist es hilfreich, im integrierten Projektteam zu Beginn des Prozesses inhaltliche und organisatorische Leitplanken zu definieren. Im Sinne eines Beteiligungsfahrplans sollten grundsätzliche Fragen beantwortet werden: Welche sind die kommunalen Ziele des Projekts, und welche Erwartungen gibt es an die Beteiligung? Welche Beteiligungsformate wurden im Quartier, aber auch gesamtkommunal bereits durchgeführt, und mit welchem Ergebnis? Gibt es positive Entwicklungen, aber auch negativ besetzte Themen im Quartier? Welche Ressourcen, Orte und digitale Medien stehen zur Verfügung und können in der Bürgerbeteiligung genutzt werden? Ein Beteiligungsfahrplan ist keine starre Vorgabe, sondern vielmehr eine dynamische Arbeitshilfe. Es ist sinnvoll, vorab auch verbindliche Leitsätze für den Charakter der Beteiligung zu formulieren und zu vereinbaren. Der folgende Abschnitt beschreibt solche Leitsätze beispielhaft - diese sollten je nach Rahmenbedingungen in Kommune und Quartier individuell angepasst, ergänzt und erweitert werden. Die inhaltlichen Leitsätze im Überblick:

Die Akteurslandschaft im Austausch

Das Thema erweitern - Wohnqualität im Fokus

Um die Bewohner der Quartiere für die aktive Teilhabe zu motivieren, ist es wichtig, die für sie bedeutsamen Motive und Themen zu identifizieren, um im privaten Sinne Betroffenheit auszulösen. Die Kernfrage: Was bewegt die Bewohner vor Ort in Bezug auf ihre Wohnqualität? Die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz sind zwar häufig keine ausreichenden Zugriffsziele für die Aktivierung. Für die Beteiligung in der energetischen Quartiersanpassung ist ein fächerübergreifender Ansatz notwendig, der die Ziele und Motive der Akteure und Zielgruppen im Quartier berücksichtigt. Die Quartiere des Wohnumfelds, die Identifikation mit dem Stadtleben, die Wohnqualität und der Wertehalten der eigenen Immobilien oder Sicherheit und Barrierefreiheit sind hingegen großartige Themen mit Anziehungskraft. Es geht daher darum, in der Bürgerbeteiligung das Themenspektrum mit der energetischen Sanierung hin zur Steigerung des Wohnwerts und der Lebensqualität zu erweitern und gläubiger die Zusammenhänge zu verdeutlichen.

Das heißt zu erkennen, welches der Themen vor Ort sind. Was läuft gut, was ist legitim für den Quartier, um bereits Modernisierungswilligkeit, wo liegen Entwicklungschancen? Mit dieser Erkenntnis wird die Grundlage geschaffen, Beteiligungsmaßnahmen und sie zu realisieren, gemeinsam das volle Verbesserungspotenzial zu nutzen und Entwicklungsfelder zu nutzen. Um Akteure zu finden, Ihre Meinung über Wohnen im Quartier abzurufen werden:

Modernisierung der Wohnung

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Gartengestaltung

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Barrierefreies Wohnen

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Erneuerung der Gebäudehülle, Innenausbau

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Fassaden-gestaltung

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Grundstücks-abgrenzung

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Einkaufs-sicherheit

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Schaffung von Parkplätzen

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten

Smart Home

- Einweisung eines Auftrags
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten
- Einweisung von Experten



⑤ ①

Beteiligungsfahrplan – Ziele und Leitsätze definieren

Für eine erfolgversprechende Beteiligung – besonders in der Phase der Konzeptentwicklung – ist es hilfreich, im integrierten Projektteam zu Beginn des Prozesses inhaltliche und organisatorische Leitplanken zu definieren. Im Sinne eines Beteiligungsfahrplans sollten grundsätzliche Fragen beantwortet werden: Welche sind die kommunalen Ziele...



Die Akteurs-
landschaft im Austausch



Es ist sinnvoll, den Schwerpunkt bei der Beteiligung auf veränderungsbereite Zielgruppen zu legen.

Baukulturelle Qualitäten definieren und sichern – (Mobiler) Gestaltungsbeirat

Das Lernen voneinander organisieren – Kollegiale Fallberatung

Das Thema erweitern – Wohnqualität im Fokus

Um die Bewohner der Quartiere für die aktive Teilhabe zu motivieren, ist es wichtig, die für sie bedeutsamen Motive und Themen zu identifizieren, um im positiven Sinne Betroffenheit auszulösen. Die Kernfrage: Was bewegt die Bewohner vor Ort in Bezug auf ihre Wohnsituation? Die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz allein sind häufig keine ausreichenden Zugpferde für die Aktivierung...

 weiterführende
Links

→ [Deutsches Institut für Wohnen und Umwelt: Einflussfaktoren auf die Sanierung im deutschen Wohngebäudebestand](#)

→ [Das Quartier als Schlüssel zur Steigerung der Sanierungsrate – Erkenntnisse aus dem "Drei Prozent Projekt – energieeffizienter Sanierungsfahrplan für kommunale Quartiere 2050"](#)



1. Gut starten –
Ziele und Argumente
2. Quartiere auswählen
3. Methoden der
Konzeptentwicklung
4. Kommunale Prozesse optimieren
5. Akteure gezielt beteiligen
6. Projekte umsetzen
7. Fördern und finanzieren
8. Investitionen im Quartier
auslösen



Kollegiale Fallberatung



- Orientiert sich an **Bedarfen**
- Bringt Akteure mit **ähnlichen Herausforderungen** zusammen
- Verfolgt das Ziel, sich **gegenseitig zu unterstützen** und zu beraten – auf Augenhöhe
- Findet anhand **konkreter Fälle** statt
- Ist **praxisorientiert**
- Wird von IMAP / ICM **begleitet**
- Findet **bis zu drei Mal im Jahr** statt



Welches Thema würden Sie gerne in einer **KOLLEGIALEN FALLBERATUNG** behandeln? Schreiben Sie gerne Ihren Namen und die Kommune dazu!

Entwicklung eines Baustoffkatasters mit besonderem Blick auf Schadstoffthematik (Bandke Stadt BGL)

Aufbau einer Wertstoffbörse für Naturstein und Klinkermaterialien mit Aufbereitung - Modell Baukarussell, Verknüpfung mit Leistungen aus der Sozialwirtschaft (Rembarz, Stadt Erkelenz)

Gründung von one stop shops, als zentrale Ansprechstelle für energetische Ertüchtigung und (serielle) Sanierung im Quartier (BEA Bonn)



Nächstes Regionalforum



Regionalforum in Präsenz: 27. September 2023



Welches Thema möchten Sie für ZUKÜNFTIGE REGIONALFOREN vorschlagen?

Energiewende für Mietgebäude (Stichwort: Mieterstrom, PV-Lücke auf Dächern, da keine Eigennutzung)

Wie gehen Städte in der aktuellen Baumarktlage mit eigenen Projekten um (gef. Wohnungsbau, seriell, etc.)?

Umsetzung einer kommunalen Wärmeplanung

Nachhaltigkeitsaspekte bei Ausschreibungen im Baubereich (Planungs- und Bauleistungen)

Erfahrungen mit EBVO

s.o. und Umnutzungskonzepte für Bestandsgebäude



Check-out



Was nehmen Sie aus dem HEUTIGEN REGIONALFORUM mit?

generelles breites
Interesse und Bedarf,
praktische Tipps für
Ausschreibung und LV

zunehmende Relevanz des
Themas "Kreislaufwirtschaft"
(Wiedernutzung bzw. -verkauf)
und der damit verbundene
frühzeitige Prozess

Vor-Ort-Abwicklung ist
sinnvoll (fast ein zwingendes
Muss), Lagerung und
Transport hingegen macht
Urban Mining "ineffizient"

Anregungen von
weiteren
Praxisbeispielen

große Relevanz
der Vernetzung

Praxisrelevanz
unterstützt durch
prima Tools

Lösungsansätze für
Kommunen und
Planungsschritte für einen
Urban Mining Ansatz

Wäre nicht ein Modellprojekt
z.B. in einer Region/ einem
Regierungsbezirk sinnvoll?



Vielen Dank!



IMAP GmbH
Standort Düsseldorf

Cantadorstraße 3
40211 Düsseldorf

Standort Berlin

Dresdener Str. 15
10999 Berlin

Uta Giebel
Projektleiterin

✉ giebel@imap-institut.de

ICM GmbH
Standort Bottrop

Gleiwitzer Platz 3
46236 Bottrop

Yvonne Johannsen
Teilprojektleitung ICM

✉ yvonne.johannsen@icm.de